Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **5 (1883)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 6. 1883.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünfter Jahrgang.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . . „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind gefälligst an die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung" zu adressiren.

Redaktion & Verlag
von Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.

St. Gallen.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate oder Annoncen
beliebe man (franko) an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Fiden-Neudorf einzusenden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

Samstag, den 10. Februar.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Gesundheits-Lehre.

Dank der Zuvorkommenheit eines Frauen-Arztes in Zürich sind wir in der Lage, einen Cyklus von Artikeln über Gesundheitslehre (Hygieine) in unserm Organe niederzulegen, welche Belehrungen, aus der eigenen Hand der genannten Autorin geflossen, bei der Großzahl unserer liebwerthen Leser gewiß mit besonderem Interesse entgegengenommen werden.

Vorträge über Hygieine.*)

(Von Med. Dr. Karoline Farner.)

I. Vortrag: Allgemeine Hygieine.

Die Hygieine ist die Kunst oder Wissenschaft der Erhaltung der Gesundheit, oder mit andern Worten: die Kenntniß derjenigen Naturgesetze, durch deren Beobachtung wir im Stande sind, gesund zu bleiben.

Betrachten wir nun denjenigen Menschen als gesund, dessen hauptsächliche Lebenserscheinungen ruhig und gleichförmig ablaufen und bei dem das Gefühl des Wohlbefindens besteht, so erhellt hieraus die Wichtigkeit der Erkenntniß der Hauptgesetze der Hygieine für jeden Einzelnen, sei er Vater oder Mutter, sei er Lehrer oder Erzieher, sei er Staatsmann oder einfacher Privatmann; denn tagtäglich hängt sein und seiner Mitmenschen Wohlbefinden von der Kenntniß und der Anwendung dieser Gesetze im Leben ab. — Es gibt ja nicht nur für den Einzelnen, auch für Völker gibt es Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod; denn in beiden entwickeln sich aus kleinen, aber stetig wirkenden schädlichen Einflüssen dauernde Dispositionen zu stationären Krankheiten, welche dort einzelne Organe, hier einen großen Theil, oder die Mehrzahl, der ein Volk zusammensetzenden Individuen befallen. — Wie aber gewisse tiefgreifende Wirkungen allmälig den ganzen Körper des einzelnen Menschen in Mitleidenschaft ziehen, so können die ein Volk treffenden Schädlichkeiten unter Umständen allen Gliedern desselben einen mehr oder weniger erkennbaren Stempel der Kränklichkeit oder des Siechthums aufprägen.

*) Hygiea, Hygea (griechisch), Göttin der Gesundheit; sie hält in der einen Hand eine Schale, in der andern eine Schlange, die ihr Haupt gegen die Schale ausstreckt, als wollte sie daraus trinken.

Allein nicht die öffentliche Gesundheitspflege soll uns hier beschäftigen, sondern die Betrachtung derjenigen Naturgesetze, deren Kenntniß jedem von uns nöthig ist zur Erhaltung unserer Gesundheit, nämlich die wichtigsten Gesetze der allgemeinen Hygieine des menschlichen Körpers.

Zu diesem Zwecke theilen wir unser Material ein in:

1. Die Hygieine des Knochensystems.
2. „ „ des Muskelsystems.
3. „ „ der Digestionsorgane (Verdauungsorgane).
4. „ „ des Gefäßsystems.
5. „ „ der Respirations- oder Athmungsorgane.
6. „ „ des Nervensystems.

* * *

1. Die Hygieine des Knochensystems.

Betrachten wir zuerst das Knochensystem, so erkennen wir in demselben die Basis des menschlichen Körpers; Form, Haltung, Symmetrie und geschickte, zweckmäßige Bewegung sind bedingt durch die vollkommene und symmetrische Ausbildung der Knochen. Die Ablagerung der Kalksalze zur Härtung der Knochen ist bekanntlich ein Prozeß, der erst in der spätern Pubertät*) zur gänzlichen Vollendung kommt. Die unvollkommen fest gebildeten Knochen der Kinder, und die durch zu große Salzablagerung brüchig gewordenen der Greise, machen die Menschen dieser beiden Altersperioden zu strenger Arbeit unfähig. Es folgt hieraus für die Hygieine des kindlichen Alters, daß die gelatinösen Knochen der Kinder durch Ueberanstrengung leicht deformirt werden, daß ferner der natürliche Wachsthumsprozeß der Vergrößerung und Erhärtung der Knochen durch übermäßige Anstrengung und Arbeit der Jugend Eintrag erleidet; es wird nämlich die Ablagerung der Kalksalze eine zu massige und der Wachsthumsstillstand tritt ein vor Ablauf der Entwicklungsperiode. Eine zweckmäßige, dem Alter entsprechende Arbeit aber unterstützt das Wachsthum und die normale Erhärtung der Knochen; — daher das Knochensystem der arbeitenden Klassen im Allgemeinen stärker und besser entwickelt ist, als dies bei den übrigen Klassen der Fall ist.

*) Geschlechtsreife.

Die Knochenkrankheiten der Kinder hängen großentheils mit diesem fehlerhaften Entwicklungsprozesse zusammen, und die Verunstaltungen der kindlichen Knochen sind nicht immer auf den ungleichen Muskelzug zu schieben, der so häufig als Ursache der Verkrümmungen angegeben wird, sondern eben so sehr auf die unzweckmäßigen Geh- und Bewegungsversuche, welche unerfahrene Mütter mit ihren Kindern vornehmen. Beinahe täglich werden dem Arzte Kinder gebracht mit Säbelbeinen und verkrümmter Wirbelsäule und die Klagen der jungen Mutter gehen darauf hinaus, daß das Kind, welches früher angefangen hatte zu laufen, seit einiger Zeit nicht mehr stehen noch sitzen wolle, wenn man es noch so häufig dazu auffordere. Diese sogenannte englische Krankheit, die in einer mangelhaften Kalkablagerung in den Knochen ihre Begründung hat, wodurch die Kinder wegen Schwäche des Knochensystems am frühen Stehen und Gehenlernen verhindert sind, wird häufig in ihren unheilvollen Folgen durch unerfahrene Frauen dadurch unterstützt, daß sie dem schwachen Kinde Stellungen und Bewegungen aufnöthigen, denen es sich instinktmäßig widersetzt. Es folgt hieraus allmälig Verkrümmung, ja sogar Einknickung der langen schwachen Röhrenknochen, und alle jene Verunstaltungen, von denen das Kind oft durch's ganze Leben die Spuren trägt. — Ganz besonders möchten wir es daher den Müttern rhachitischer, d. h. mit der englischen Krankheit befallener Kinder an's Herz legen, diese jungen, noch schwachen Wesen in vollständiger Ruhe zu lassen, bis der Knochenwachsthums- und der Kalkablagerungsprozeß in's normale Verhältniß gelangt sind. — Es verlangen die unvollkommen entwickelten Knochen der Kinder also spezielle Berücksichtigung, erstens von Seiten der Eltern, dann auch der Lehrer und Erzieher. Anhaltende Anstrengung kann das jugendliche Knochensystem nicht ohne Schaden ertragen. — Aus ähnlichen Gründen sollen Bänke und Stühle für Kinder, sowohl zu Hause als in der Schule eine solche Höhe besitzen, daß beim Sitzen die Füße des Kindes sich auf dem Boden zweckmäßig stützen. Ist Letzteres nicht der Fall, wegen unrichtiger Konstruktion der Stühle, so wird das Kind bald ermüdet, unruhig, zur Arbeit unfähig; es muß sich nothgedrungen nach vorne neigen zur Erhaltung des Gleichgewichts; der flexible Oberschenkel-

knochen wird durch das anhängende Gewicht gekrümmt und das Kind nimmt eine sowohl ungraziöse, als für seine Gesundheit schädliche Stellung ein. — Beachtenswerth ist ferner, sowohl bei Kindern als bei jungen Leuten, die Biegsamkeit der Rippen. Jede anhaltende Kompression des Brustkastens verursacht eine Verbiegung der Rippen, welche in schiefen Bogen nach unten ausweichen und somit den Brustraum bedeutend verengern. Die langen, schmiegsamen Knorpelansätze der untern Rippen, welche letzteren sich mit dem Brustbein verbinden, werden bald nach innen, bald nach außen derart gekrümmt, daß die falschen Rippen, (d. i. die unteren) statt vorne am Brustkorb einen bedeutenden Raum zwischen sich zu lassen, von beiden Seiten sich nähern und in der Mittellinie einander beinahe berühren. Dem Thorax (Brustkasten) wird zwar hiedurch ein Modeaussehen verliehen, zu gleicher Zeit aber eine anatomische Mißgeburt hervorgerufen, wie dies durch die Schnürleiber so häufig der Fall ist. — Kompression der Lungen, der Leber (die berüchtigte Schnürleber der Mode-Damen) mit allen ihren verderblichen Folgeleiden sind die unvermeidlichen Begleiter dieser Mißachtung der Naturgesetze.

Sowohl beim Sitzen als beim Stehen sollen junge Leute ermahnt werden, immer eine gerade Stellung einzunehmen. Die gelenkige Verbindung der Rückenwirbel durch Knorpelplatten und der komplizirte Bänderapparat erlauben zwar der Wirbelsäure eine große Variität von Bewegungen, und es kehrt dieselbe durch die Elastizität ihrer Knorpel aus einer beliebigen Position wieder in die Geradstellung zurück; allein dies ist weniger leicht der Fall, sobald eine vorwärts oder seitlich gebeugte Stellung lange Zeit eingehalten wird. Die komprimirte Seite der Knorpel verliert ihre Reaktionskraft und wird allmälig dünner, während die entgegengesetzte Seite sich verdickt; durch die angenommene Keilform dieser Knorpel entsteht nun allmälig eine permanente Schiefstellung der Wirbelsäule. — Auf solche Weise werden Studenten, Handwerker, Nähterinnen 2c. gebückt und hochschulterig, indem sie sich konstant nach vorne neigen, um Bücher oder Arbeit dem Gesichte zu nähern.

Häufig sieht man Schüler beim Schreiben, Zeichnen oder Lernen den einen Arm auf dem zu hohen Tische derart auflegen, daß die Wirbelsäule beständig seitlich gebogen ist und die linke Schulter in die Höhe gehoben wird. Aus dieser schlechten Gewohnheit und der fehlerhaften Konstruktion der Tische und Stühle resultiren die so häufig deformirten jungen Leute, mit ihrem blassen, schmächtigen Aussehen, und mit schlecht funktionirenden Brustorganen. — Die medizinische Statistik weist nach, daß bei ca. 10% der jungen Damen, die in Modepensionaten erzogen werden, Deformitäten der Schultern und des Brustkorbes nachzuweisen sind.

Die größte Widerstandsfähigkeit zeigt das Knochensystem zur Zeit der Virilität (im Mannesalter); dies ist auch die Periode des Lebens, wo der Mensch ohne Schaden die schwersten körperlichen Anstrengungen aushalten kann. Im Alter dagegen sind zufolge des Ueberwiegens der Kalksalze in den Knochen dieselben so brüchig geworden, daß auch die geringste Anstrengung, oder kleine Zufälle, lebensgefährliche Verletzungen herbeiführen können. Wer hat nicht schon von alten Damen gehört, die einen Fehltritt im Zimmer gethan und beim Fallen das Bein gebrochen, und dadurch zu lebenslänglichen Invaliden geworden sind, oder sich einen unerwarteten Tod zugezogen haben! — Eine dem Alter angemessene Arbeit und Schonung ist demnach unbedingte Nothwendigkeit, einerseits zur naturgemäßen, symmetrischen Entwicklung, andererseits zur Erhaltung des Knochensystems und damit zur Förderung der Gesundheit des Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Haushaltungskurse und Haushaltungsschulen.

Wenn ich auch von jeher für die Haushaltungskurse, wie sie seit einiger Zeit bei uns eingeführt und geübt werden, keine allzu große Sympathie hegen konnte, so hat es mich um so mehr gefreut, in Nr. 5 der „Schweizer Frauen-Zeitung" von kompetenter Seite, aus der Frauenwelt selbst, eine Stimme zu vernehmen, die mit meinen bisherigen Ansichten vollständig einig geht.

Mein Urtheil über die Haushaltungskurse würde möglicherweise etwas günstiger lauten, wenn ich nicht Gelegenheit gehabt hätte, durch Besuch der eigentlichen Haushaltungsschulen in Württemberg, mich sowohl von der Zweckmäßigkeit solcher Institute und damit analog von den Mängeln, die die Haushaltungskurse aufweisen, persönlich zu überzeugen. Meine Ansicht wurde durch meine nahezu zweijährige Wirksamkeit als Vorstandsmitglied und Lehrer in einem ähnlichen Institute (Marthastift Chur) durchaus bestätigt. — Die Haushaltungskurse erfüllen ihren Zweck nur dann und können nur in der Weise wohlthätig wirken, wenn sie in den Besuchern derselben das Gefühl für eine wirkliche und vermehrte wirthschaftliche Ausbildung als künftige Hausfrauen wecken; wenn sie ihnen zugleich, angesichts des so tief eingreifenden und vielseitigen Gebietes, auch die Augen öffnen, daß sie sich von der Halbheit und Unvollständigkeit, die 12—14-tägige Kurse zu bieten im Stande sind, überzeugen und ebenso einsehen lernen, daß solche Anstalten für die Zukunft keine dauernde Lebensfähigkeit behalten können, sondern ihnen auf dem Fuße weitgehendere, eigentliche Bildungsstätten folgen müssen. Sobald die Zöglinge veranlaßt werden, wie dies in den Kursen geschieht, einen theils unverständlichen theoretischen Stoff in ihrem Gedächtnisse und eine Masse von Rezepten in ihren Notizen zu beherbergen, um solche nöthigenfalls gelegentlich hervorzuholen; sobald sie den Schein wirklicher, vollendeter Lehrstätten an sich tragen, ist ihr Zweck und Ziel verfehlt und die Erfolge werden mit den gehegten Erwartungen in keinem Einklange stehen.

Man wird sehen, daß diese Kurse, wenn sie sich nicht in nächster Zeit in der gegebenen Weise zu eigentlichen Haushaltungsschulen fortentwickeln, sich überlebt haben werden.

Sie sollten einer solchen Fortentwicklung fähig sein und würden als Bahnbrecher zur Einrichtung von vollständigen Bildungsanstalten für Hausfrauen ihren Zweck erfüllen. Die Haushaltungsschulen, nach dem Vorbild Württembergs, haben nebst dem Zweck, die Töchter mit theoretischen Grundsätzen auszurüsten und diese in der Praxis längere Zeit durch selbstständige Bethätigung nach einem in der Hausordnung niedergelegten Plan und längerer vielseitiger und allseitiger Uebung auszubilden, auch ein erzieherisches Ziel, das den bisherigen Kurseinrichtungen vollständig abgeht.

Schon die durch die Zöglinge dastehende Familie in der Anstalt führt das Mädchen aus dem Elternhaus in eine andere Sphäre. Die Tochter wird durch das Zusammenleben an Verträglichkeit gewöhnt. Die Hausmutter macht nach Rang und Vermögen keinen Unterschied; jede, auch noch so geringe Arbeit, muß nach der Hausordnung gethan werden. Die Zöglinge der Anstalt sind, wenn auch lernende, in der Anstalt gleichsam dienende Personen und gewöhnen sich auf diese Art, manches zu thun, was oft im Elternhause zum Nachtheil der Tochter die eigene Mutter derselben nicht zu thun überläßt, um ihr zu schonen. — Die von der Mutter oft unabsichtlich verzärtelte Tochter muß sich an Alles gewöhnen, und zwar nicht nach ihrem eigenen Willen, sondern gemäß der Hausordnung. — So begründet sich im Laufe von ein bis zwei Jahren eine feste, unantastbare, gründliche Basis für die künftige Haushaltung und im Charakter der Schülerin selbst.

Die wichtigsten Faktoren der gesegneten Wirksamkeit einer Hausfrau: Fleiß, Reinlichkeit, Sparsamkeit, Ordnung, anständiges Benehmen 2c. 2c., die in den Kursen nur in einer Aufmunterung, diese Tugenden zu pflegen, bestehen können, gehen in der Haushaltungsschule durch Gewöhnung, Uebung und eigenes Handeln in Fleisch und Blut über und pflanzen sich in Folge dessen auch auf die von der Tochter später geführte Haushaltung fort.

Die eigentlichen und in unserer Zeit so bedeutsamen Wirthschaftsgrundlagen: richtige Eintheilung von Zeit, Arbeit und Kraft, werden durch die Hausordnung dem Zögling täglich und stündlich vor Augen geführt und durch die Praxis selbst auf die Dauer angeeignet. — Die praktischen Arbeiten, mit allen die Zeit und Arbeit fördernden Handgriffen, werden nicht blos, wie bei Kursen, vorgezeigt und 1—2 Mal nachgemacht, sondern fortwährend geübt und deßhalb nicht wieder vergessen. Das Alles aber bildet ein vollständiges, durchgreifendes Lehrsystem, ein wirkliches Ganzes, das der Zögling als solches mit sich in's praktische Leben trägt und zum Vortheil und zum Wohl der Familie dort verwerthet.

Ich habe mich während der kurzen Bethätigung am Marthastift überzeugt, mit welchen Schwierigkeiten eine Anstaltsvorsteherin zu kämpfen hat, bis nur einigermaßen gewisse praktische Fertigkeiten und gewisse absolut nothwendige Eigenschaften einer Hausfrau dem Zögling eingeprägt sind, — wie sich dieselben Fehler auf's Neue zeigten und trotz Ermahnungen und nachhaltigem, fortgesetztem Wiederholen derselben Arbeiten erst abgelegt wurden, nachdem dieselben Wochen lang geübt waren! Ich sah, welche Mühe namentlich die Vorsteherin hat, um allzu flüchtige Naturen an gesetzmäßige Ordnung zu gewöhnen und gewisse anstößige Eigenschaften abzulegen! — Ich hatte aber auch Gelegenheit, durch täglichen Besuch der Anstalt zu bemerken, wie durch eine sorgsame, richtige Leitung Vieles erzielt und Bedeutendes geleistet wird und gerade durch das Zusammenleben an und für sich fremder Elemente der Wetteifer sich geltend macht und auf alle Glieder der Anstalt seinen wohlthätigen Einfluß ausübt.

Alle diese günstigen Einflüsse kennen unsere bisherigen Kurse nicht und sie sind denselben fremd. Die erzieherische Wirksamkeit und die fortgesetzte nachhaltige Uebung, das eigentliche Hineinleben in die Sache und das Hauptziel weiblicher wirthschaftlicher Ausbildung geht den Kursen vollständig ab.

Streben wir also, nachdem wir die Halbheiten seit Jahren gepflegt, darnach, durch Errichtung der Haushaltungsschulen etwas Ganzes zu erstreben, dann haben auch die Kurse ihre Pflicht erfüllt und zur nachhaltigen Ausbildung unserer Töchter Ersprießliches geleistet.

Nachdem die Haushaltungsschulen in Württemberg so herrliche Erfolge gezeigt und diese auch über die Grenzen ihrer Heimat in unserer Schweiz bekannt wurden, erheben sich hin und wieder Stimmen für die Zweckmäßigkeit dieses Instituts. Ja, ich war im Falle, aus unserm Kanton schon junge Leute in jene Anstalten zu plaziren, ein Fingerzeig, daß die Einrichtung bei uns aller Aufmerksamkeit der Behörden und Vereine bedarf. Es hat mich sehr befremdet, weßhalb in der vom eidgenössischen Landwirthschafts-Departement aufgenommenen Enquête über die Förderungsmaßregeln der wirthschaftlichen Zustände in den Nachbarstaaten den Haushaltungsschulen nicht größere Bedeutung gezollt und in den Nutzanwendungen dieselben nicht mit großem Nachdruck empfohlen wurden. Wenn diese Anstalten auch einen allgemeinen wirthschaftlichen Charakter haben, so sind sie für die Hebung der landwirthschaftlichen Zustände ebenfalls von der größten Bedeutung.

Es müssen diese Haushaltungsschulen in Zukunft für unsere schweizerische Frauenwelt ein Hauptziel sein, nach dem sie zu steuern haben, und wir möchten sie namentlich dem „Schweizer Frauen-Verband" als ein Haupttraktandum für ihre Wirksamkeit auf ihr Programm gesetzt wissen!

Chur, 4. Februar 1883.

K. Anderegg, Professor.

Auf eigenen Füßen.

Ein Frauen-Vortrag.

(Fortsetzung.)

Neben der Handarbeit wird es stets der erziehliche Beruf sein, der dem weiblichen Geschlechte, als dem der Mutter am nächsten kommt, lieb sein wird, und die Institutionen unserer Zeit bieten den Mädchen, die mit wirklicher Lust und Begabung diese Thätigkeit wählen, ein weites Feld.

Da haben wir zuerst die Kindergärtnerinnen, die sich der schönen Aufgabe unterziehen, den Lehren des großen Menschen- und Kinderfreundes Friedrich Fröbel gemäß, dem kindischen Spiel geistiges Leben einzuhauchen und die ersten Keime des Denkens, Prüfens und Unterscheidens den jungen Menschenseelen zu entlocken. Junge Mädchen, welche warmen Herzens diese Bahn betreten, finden neben der inneren Beruhigung auch ein sorgenfreies, ja oft sogar sehr gutes Auskommen.

Der Mangel an Lehrkräften in Elementar- und Volksschulen hat neuerdings auch den Versuch in's Leben gerufen, Mädchen zu Volksschullehrerinnen auszubilden.

Außer dem Felde des Unterrichts und der Handarbeit waren es die schönen Künste, deren Ausübung von jeher Frauen sich mit Glück geweiht. Die Kunst aber, als freie Himmelstochter, ist Erbtheil der ganzen Menschheit geworden, sie bindet sich an kein Geschlecht, sie weiß nichts von engherzigen Verboten. Die Kunstgeweihten kümmern sich deßhalb nichts um die thörichten Vorurtheile der Menge, für sie gibt es kein Schrankenbrechen, denn für sie existiren eben keine!

„Das Außerordentliche in dem Leben
Hat keine Regel, keinen Zwang, es bringt
Sich sein Gesetz und seine Tugend mit,
Man darf es nicht mit ird'scher Waage messen.
Man zäunt es nicht in ird'sche Schranken ein!"

Die Genies brauchen die Frauenvereine nicht, sie bahnen sich selbst ihren Weg, und ob er durch Dornen und Nesseln führt, er bringt sie zum selbstgesteckten Ziele! Was wir erstreben und errichten, muß für die große Mehrzahl erreichbar sein, und so haben wir hier mit dem Kunstberuf der Frau nichts zu thun, da er nicht angelernt, nein, angeboren sein muß!

Aber nahe der Kunst verwandt ist das Kunstgewerbe; hier kann Fleiß, Uebung und die dadurch erlangte technische Fertigkeit selbst einer kleinen natürlichen Anlage bedeutend nachhelfen, und so begrüßen wir die Versuche mit Freuden, die dem weiblichen Geschlechte Kunstgewerbeschulen (in Wien, München, Hamburg, Dresden 2c.) errichteten, in denen die jungen Mädchen zu Lithographinnen, Holzschneiderinnen, Porzellanmalerinnen, Manufaktur- und Musterzeichnerinnen, zu photographischen Retoucheurinnen 2c. ausgebildet werden. Es ist ganz besonders auf die Erlernung dieser Zweige als auf etwas den Töchtern besserer Stände Gebotenes hinzuweisen, da sie sich nachher im eigenen Hause ausführen und verwerthen lassen und nicht das so Vielen peinliche Hinaustreten in die Welt bedingen.

Weniger sensiblen, energischen Naturen ist der Besuch einer Handelsschule anzuempfehlen, denn in keiner Branche sind der ausübenden Frau so viel Rechte zugestanden, als gerade in der kaufmännischen. Die Befähigung der Frauen für den kaufmännischen Beruf hat sich immer dargethan. Die Frau des einfachsten Krämers auf dem Lande hilft ihrem Manne, wie es oft die Gattin des Grossisten und Fabrikanten thut. Wie viele Frauen haben nicht die Prokura im Geschäfte, um im Verhinderungsfalle des Mannes die Unterschrift geben zu können. Wenn daher bis jetzt die Töchter der gebildeten Stände zögerten, in diese Carrière einzutreten, so hatte das einfach seinen Grund darin, daß es eben in einer abhängigen Stellung bisher kein Weiterkommen gab, die Betreffende ward und blieb Ladenmädchen, wenn sie es nicht vorzog, später ein eigenes Geschäft zu gründen. Das ist jetzt Alles anders und die in den Handelsschulen ausgebildeten Mädchen und Frauen erhalten gerne ihrer Bildung angemessene Stellen als Buchhalterinnen, Komptoiristinnen und Korrespondentinnen.

An dieser Stelle läßt sich auch wohl der Post- und Telegraphenbeamtinnen erwähnen, die in allen Ländern schon längst eingeführt sind. Eine nachahmungswürdige Schöpfung ist die Errichtung eines Typographischen Instituts in Berlin, in welchem nur weibliche Setzerinnen ausgebildet werden.

So sind also alle Bestrebungen der Frauenvereine auf reellen Erfolg, fern von allen widernatürlichen Phantastereien, gerichtet.

Und wenn diese Vereine nun auch Krippen für die hilflosen Kleinen, denen die Armuth der Mutter daheim keine Pflege und keine Zeit widmen kann, gründen, und wenn sie Heilstätten für Kranke und Verwundete öffnen und gebildete Frauen und Mädchen dort opferwillig Samariterdienste leisten, so beweisen sie wohl am besten, daß Menschenliebe, nicht Ehrsucht, sie bei ihrem Streben leitet!

Wie wichtig diese berufsmäßig ausgebildeten Pflegerinnen für das Sanitätswesen sind, das hat sich am besten in schweren Kriegszeiten bekundet; aber wir können ihre Hilfe auch im Frieden nicht entbehren und müssen es tief beklagen, daß die Aufforderungen der verschiedenen Sanitätsvereine, daß Mädchen gebildeter Stände sich der Krankenpflege widmen möchten, so wenig genügende Beachtung finden. Sollte das ganz allein an der Genußsucht unserer Jugend liegen, die so ungerne einen Beruf auf sich nimmt, der sie früh gegen die Freuden der Welt resignirt finden muß? Sicher nicht allein daran, sondern in der Ungerechtigkeit, in der Inkonsequenz, die darin liegt, daß man das weibliche Geschlecht stets und immer nur zu subalternen Dienstleistungen zuziehen will und den Begabteren, Weiterstrebenden unter uns doch engherzig die Gelegenheit zur Ausbildung ihrer Anlagen vorenthält. (Schluß folgt.)

Für Küche und Haushalt.

Auslegen von Formen. Will man Puddingformen am Boden mit Obst, Citronat oder dergleichen auslegen, so thut man in die butterbestrichene Form noch ein mit Butter bestrichenes Papier, auf welches man das Obst, oder was man sonst will, zierlich ordnet, worauf man den Teig mit einem Löffel behutsam darauf füllt, um die gelegten Muster von Obst oder Eingemachtem nicht zu verschieben, die sich dann beim Stürzen des Puddings obenauf sehr hübsch ausnehmen. Legt man eine Form mit Butter- oder Mürbteig aus, so schneidet man zuerst einen Streifen aus dem ausgerollten Teig von der Höhe und dem Umfang der Form, drückt ihn an die Seitenwand fest und klebt ihn mit Eigelb über einander, dann legt man auf den Boden eine Teigplatte, genau nach der Größe der Form gefertigt, ringsherum etwas mit Ei bestrichen und an den Randstreifen gedrückt, ebenso befestigt man den Teigdeckel oben darauf. Ausgestochene Figuren von Teig legt man mit einer Spicknadel in die butterbestrichene Form, drückt sie daran fest und bestreicht sie auf der Innenseite mit Eiweiß, doch muß man sich davor hüten, sie beim Einlegen des Teiges zu verschieben.

* * *

Ausbacke-Teig, Klare, Backklare, um Fleisch, Fisch oder Obst hineinzutauchen und dann in Schmelzbutter auszubacken, bereitet man auf verschiedene Art. Zu Pastetchen, Kalbsfüßen, kaltem Kalbsbraten, Kalbsmilken, Rückenmark, Gehirn u. dergl., die ausgebacken werden sollen, macht man einen Teig, indem man eine Obertasse voll Milch mit einem ganzen Ei, einem Eidotter, einer Prise Salz und einem Eßlöffel voll Speiseöl über dem Feuer zusammenquirlt, worauf man nach dem Auskühlen acht bis neun Eßlöffel voll Mehl glatt damit verrührt, so daß es ein dicker, aber noch flüssiger Teig wird, der die eingetauchten Gegenstände gut überzieht. Zum selben Zweck kann man auch 1/4 Liter Weißbier mit 250 Gramm Mehl und zwei Eiweißen, etwas Salz und 120 Gramm zerlassener Butter gut verrühren. Zu Fischstücken, Sardellen, Austern u. dergl. macht man einen Ausbacketeig, indem man 120 Gramm feines Mehl mit einem Glas Weißwein vermengt, eine Prise Salz, einen Eßlöffel voll Provenceröl und den Schaum von einem Eiweiß darunter mischt. Zum Eintauchen von Apfelscheiben, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsichen oder auch Hollunderblüthen nimmt man 1/4 Liter dicken Rahm, den man zu Schaum schlägt, mit drei Eidottern, einem Eßlöffel voll Rhum und 100—120 Gr. Mehl nebst dem Schnee der drei Eiweiße vermengt, oder eine Obertasse voll Weißwein, 60 Gr. Butter und 100 Gr. Zucker, was man über dem Feuer mit sechs Eßlöffeln voll feinem Mehl verrührt, bis sich der Teig ablöst, worauf man ihn auskühlen läßt und mit fünf Eiern vermischt. Ebenso kann man auch einen Ausbacketeig mit Hefen bereiten, zu dem man 250 Gr. feines Mehl mit 1/4 Liter warmer Milch oder warmem Wein, drei Eßlöffeln voll geschmolzener Butter, 20 Gr. aufgelöster Hefe und zwei Eiern gut verrührt, worauf man diesen Teig erst eine Stunde lang aufgehen läßt, bevor man Obst, Fleisch oder Fische darin umwendet. Zum Ausbacken von Artischocken, Blumenkohl oder Schwarzwurzel macht man eine Backklare von 1/4 Liter Weißbier, zwei Eßlöffeln voll Provenceröl und so viel Mehl, daß ein dicker, aber noch flüssiger Teig entsteht.

* * *

Kräuter-Essig. In eine große, weithalsige Flasche thut man eine Hand voll Estragonblätter, ebensoviel Basilicum, Thymian, Pimpernelle, Zitronenmelise, Bohnen- oder Pfefferkraut und Schnittlauch, zwei Lorbeerblätter, drei geschälte Chalotten, eine Zehe Roccambole, einige Pfefferkörner, drei Gewürznelken und drei Blättchen Macis; darauf füllt man 1 1/2 Liter feinen Weinessig, überbindet die Flasche mit Hanf oder Pergament-Papier, läßt sie 2—3 Wochen an der Sonne stehen, filtrirt dann den Essig und bewahrt ihn in verkorkten kleinen Flaschen auf. — Eine andere Art der Zusammenstellung von Kräutern hierzu ist: eine Hand voll junges Sauerkraut, ebenso viel Kerbel, Petersilie, Estragon, halb soviel Basilicum, Thymian, Lavendel und Rosmarin, zwei Schoten spanischer Pfeffer, zwei Zehen Knoblauch, drei Lorbeerblätter, 4—5 geschälte Chalotten, Alles in eine große Glas- oder Steinflasche gelegt, mit 4 Liter Weinessig übergossen und 3—4 Wochen an die Sonne gestellt, worauf man den Essig abgießt, durchseiht und zu verschiedenen Salaten, Fischen, Ragouts u. s. w. benützt. Zu französischem Kräuter-Essig kommen 50 Gramm Estragon, ebensoviel Pimpernelle, Schnittlauch und geschälte Chalotten, 37 Gr. frische Hollunderblüthen, die Schalen von zwei Zitronen, einer Bergamotte und einer Cedrasfrucht und 12 Gewürznelken. In einem Steinkrug übergießt man diese Kräuter und Gewürze mit drei Liter starkem weißem Weinessig, läßt denselben drei Wochen darauf ziehen, seiht ihn durch und hebt ihn in verkorkten Flaschen auf.

Nützliche Rezepte.

Dünger für Zimmerpflanzen. Einige Tropfen Salmiakgeist, dem Gießwasser zugesetzt, sind eines der besten und billigsten Düngmittel für Topfpflanzen.

* * *

Die lästigen Ameisen aus den Speisekammern oder Küchen zu vertreiben, geschieht sehr einfach durch Aufschütten von Wasser, in welchem Fische abgekocht sind. Die Ameisen werden durch dieses Verfahren getödtet.

Deutsche Sprüchwörter.

Auch ein guter Baum bringt ungleiches Obst.

Spät Obst liegt lang.

Freundlich Angesicht ist halb Zugemüse.

Die arme Sarah.

Von Emma Laddey.

(Schluß.)

Drei Tage schon beherbergte Sarah den unruhigen Gast, der beständig Pläne für seine weitere Flucht spann, und Niemand hatte eine Ahnung von seinem Dasein. Da aber plötzlich entfärbte sich Sarah zitternd, als sie in dem kleinen Wochenblatte ihren Bruder steckbrieflich verfolgt sah. Die Polizei hatte es herauszubringen gewußt, welche Stadt der Geburtsort des flüchtigen Moses Silberstein war und ließ auch dort nach ihm fahnden. Natürlich war in dem Städtchen die Aufregung groß, als man einen in ihrer Mitte Emporgewachsenen steckbrieflich verfolgt sah, und alle Welt, hauptsächlich aber die Juden, besprachen dieses unerquickliche Ereigniß.

So war auch von dieser erregenden Neuigkeit bei dem Küster der Synagoge die Rede, gerade zu der Zeit, wo der alte kindische Greis, Sarah's Großvater, still in einem Eckchen bei seinem Nachfolger kauerte. Niemand nahm Rücksicht auf den steinalten Mann, der ja stets ruhig und theilnahmlos dasaß und selten einmal ein Wort zu sprechen begehrte. Um so mehr befremdete es nun Alle, als mit einem Male der Greis sein müdes Haupt erhob und mit fester Stimme sagte: „Den Moses sucht Ihr, nun so geht, ihn Euch doch holen, habe ich es doch selbst gesehen, daß er beim alten Samuel oben in der Kammer steckt!" Damit war der alte Mann wieder still; allerdings war er dabei gewesen, als Sarah den Flüchtling in das Versteck geleitet hatte, aber nicht einen Augenblick war es dieser eingefallen, zu argwöhnen, der antheilslose Greis könne sie verrathen. Die Frau des Küsters lachte, daß der Kindische sich noch einmal in ein Gespräch mischte und schenkte seinen Worten wenig Glauben, der Küster selbst aber wollte sich bei der Behörde des Städtchens beliebt machen und zeigte dort den Ausspruch des Alten an.

Im ersten Augenblicke war man auch nicht geneigt, Gewicht darauf zu legen, man wollte Sarah, der man Achtung und Liebe im Städtchen schenkte, nicht so tödtlich erschrecken, aber einer der Beamten meinte denn doch, daß es Pflicht sei, Nachforschung nach dem politischen Verbrecher halten zu lassen und gab demnach die dazu nöthigen Befehle. Die arme Sarah, von der Angst, der Aufregung der letzten Tage bereits übermäßig angestrengt, konnte diesen neuen Schreck nicht mehr ertragen. Als die Häscher so plötzlich in ihr stilles Haus drangen, hüllte eine Ohnmacht ihre Sinne ein und benahm ihr so die Möglichkeit, die Gegenwart des Bruders zu verleugnen.

Von Niemandem aufgehalten, begannen nun die Diener des Gerichtes ihre Nachforschung, von vier Soldaten, die man ihnen vorsichtshalber mitgegeben, begleitet. Der Versteck des Unglücklichen war bald gefunden, und wie dieser sich auch wehrte, wie er auch tobte — man führte ihn gefesselt fort, der Uebermacht hatte er weichen müssen.

Als Sarah zum Bewußtsein zurückkehrte und das Schicksal des Bruders erfuhr, eilte sie mit fliegender Hast zum Stadtgerichte hin, um den Gefangenen mindestens noch einmal sprechen zu können; sie kam gerade in dem Augenblicke an, wo man Moses Silberstein gefesselt auf einem Wagen, von zwei Soldaten begleitet, nach Königsberg zu transportiren begann.

Das war ein entsetzlicher Anblick für die stolze Sarah, den Bruder gleich einem Verbrecher behandelt zu sehen und sie wandte sich hilfeflehend an die ihr sonst gütigen Richter des Städtchens. Diese aber zuckten die Achseln und wiesen sie kühl von sich; ach sie fühlte wohl, daß man auch sie für straffällig hielt, weil sie den Flüchtling verborgen! Nach dem Abschiede von dem Bruder, der nur ihr Leben berührt hatte, um Unglück über sie zu bringen, wankte sie heim, verfiel dort in ein heftiges Fieber, aus welchem sie erst nach Wochen durch die treue Pflege ihres Mädchens genas. Während dieser Krankheit hatte der alte Großvater endlich die für ihn ersehnte Ruhe gefunden; die Angabe, die Moses Silberstein unglücklich machte, war das letzte helle Aufflackern seines Gedächtnisses vor seinem Tode gewesen.

Diese Nachricht empfing die genesende Sarah und sprach aus vollstem Herzen ein Gebet für die Seele des armen Mannes, der noch am Ende seiner Tage, ohne es zu wissen, den Seinen so wehe gethan.

Die zweite Nachricht, die man ihr gab, war weit schlimmer: ihr Bruder war seiner Vergehen halber zu zwanzigjähriger, strenger Kerkerhaft verurtheilt und bereits nach der Festung Küstrin abgeführt. Diese Botschaft drückte den starken Geist des Mädchens sehr darnieder und mit Freuden hätte sie Alles geopfert, den geliebten Sohn des hingegangenen Vaters zu befreien.

Aber nicht müßig trauern und sorgen durfte Sarah, das Leben kennt kein Erbarmen, es macht seine Forderungen tagtäglich geltend und mahnt die Armen an die Pflicht der Arbeit.

Sarah wollte also in Gottes Namen den Unterricht in ihrer kleinen Schule wieder beginnen; der bestimmte Tag dieses Unterrichts brach an, aber kein Kind ließ sich sehen — die Eltern wollten der Schwester, der Beschützerin des Verbrechers, nicht ferner ihre Kinder anvertrauen.

So sah sich denn Sarah ihrer Existenzmittel wiederum beraubt, der schönen Aufgabe entrissen, die jungen Seelen dieser Kinder zu läutern und zu bilden, dieser Kinder, für die ihr Herz in warmer Liebe schlug!

Aber nutzloses Klagen, träumerisches Hinbrüten lag nicht in dem Charakter des Mädchens, das mit eiserner Energie, unter der äußersten Ungunst der Verhältnisse es verstanden hatte, sich Kenntnisse anzueignen, in so gediegener Fülle, wie sie wohl selten eine der Schülerinnen der theuersten Pensionate mit nach Hause bringt.

An einem trüben Abend schlich sich das beschäftigungslose Mädchen leise zu Frau Maien, ihrer alten, treuen Freundin, und Frau Maien empfing Sarah lieb und freundlich wie immer und die Beiden pflogen eine lange Unterredung, wie es von jetzt an mit der Verwaisten Zukunft werden solle. Das Resultat dieser Berathung war, daß die gütige Frau der Sarah einen neuen Roman aus dem Englischen mit nach Hause gab, der soeben erst in London erschienen und Frau Maien von ihrer Tochter Mary geschickt worden war. Diesen Roman in gut stylisirtem, schön klingendem Deutsch wiederzugeben, begann nun Sarah mit regem Fleiße, und als so die ersten Kapitel des englischen Buches in trefflicher Uebersetzung vor ihr lagen, schrieb sie auf Anrathen Frau Maien's einen Brief an den Redakteur einer der ersten illustrirten Zeitungen Deutschlands und legte die Uebersetzung des Romans bei, hoffend, daß sie in dem berühmten Blatte Verwendung finden würde.

Es läßt sich denken, mit welch' fieberhafter Spannung Sarah dem Bescheide des Redakteurs entgegenschaute; hing von ihm doch so ziemlich die Gestaltung ihrer Zukunft ab!

Acht Tage vergingen, da traf die Antwort ein — man schickte ihr die Uebersetzung zurück. Aber der Brief erkannte die Vortrefflichkeit derselben an und es ging dem jungen Mädchen der Vorschlag zu, einen anderen Roman, den die Redaktion der Zeitung bereits seit länger für dieselbe bestimmt, aus dem Englischen zu übersetzen und somit die Mitarbeiterin des berühmten Blattes zu werden.

Mit Freuden ging Sarah auf diesen Vorschlag ein, der ihr eine angenehme Beschäftigung und Mittel für ihre Zukunft bot. Ihre Uebersetzung wurde gedruckt und gefiel so, daß von allen Seiten Aufträge an die gewandte Uebersetzerin gelangten. Da man ihr eine weit bessere Zukunft versprach, wenn sie sich entschließen könnte, in die große Stadt überzusiedeln, in welcher die Zeitung erschien, so verließ Sarah ihre kleine Vaterstadt, in der sie gestrebt und gerungen und so vieles Traurige erlebt.

In der neuen Heimath hat sie sich ein hübsches, kleines, poetisches Heim gegründet, jenem ähnlich, das sie bei ihrer älteren Freundin so sehr bewundert; es geht der strebsamen, fleißigen Sarah gut, mannichfaltige Verbindungen mit Buchhändlern und Verlegern verschaffen ihr immerfort Beschäftigung, und manch' treffliches Buch ist von ihr aus dem Englischen und Französischen, in neuester Zeit sogar aus dem Spanischen übersetzt.

Jetzt ist Sarah nicht mehr das arme, verachtete Judenmädchen, als das wir sie kennen gelernt haben; ihr Geist, ihre Kenntnisse haben ihr eine Stellung errungen, die es ihr leicht gemacht hat, geistesverwandte Freunde zu gewinnen, in deren Umgebung sie angenehm lebt.

Ihr Bruder ist seit vielen Jahren amnestirt, er ging nach Amerika, in's Land der Freiheit. Sarah hat nie wieder etwas von ihm gehört.

Das alternde Mädchen steht allein, aber es fühlt sich nicht einsam; die Wissenschaft ist noch Sarah's treueste Freundin, wie sie es in früher Jugend schon war, und ist ihr die Gabe der Erfindung, der Dichtung auch versagt, so versteht sie mit ihren bewundernswerthen Kenntnissen, ihrem scharfen Verstande, doch so geistreiche, tiefgehende Abhandlungen über die mannichfaltigsten Stoffe zu schreiben, daß dieselben stets und gerne einen Platz in den gelesensten Journalen finden!

Auf den Tod einer frommen Frau.

Eine schöne Seele schwebte
Wieder auf zur Sternenflur;
Aber herrlich, wie sie strebte,
Dauert ihre Erdenspur.
Noch im Geist sieht man sie wallen,
Eine hohe Freundin Allen,
Und man glaubt sie noch zu seh'n,
Froh nach ihren Pflichten geh'n.

Ach, es sind nur todte Schatten,
Nimmer ihr lebendig Glück!
Klagend ließ sie ihren Gatten
In der Erde Qual zurück.
Und die Kinder stehen weinend
Und sich ihrem Schmerz vereinend,
Reichen trauernd sich die Hand
Alle, die sie je gekannt.

Denn sie half, wer ihr vertraute,
Jedem stets mit Muttersinn;
Doch mit höchster Milde schaute
Sie auf And'rer Weise hin.
Und es kamen schwere Zeiten;
Gräber sah' sie oft bereiten,
Ach, an deren Schmerzensrand
Manch' Geliebtes ihr entschwand.

Doch drei gold'ne Sterne leuchten
Fromm herab aus Himmelshöh'n;
Wo sich Wimpern zart befeuchten,
Spiegeln sie sich doppelt schön:
Glaube lehrt uns Gott anschauen,
Liebe strahlt ein süß' Vertrauen,
Und der Hoffnung mildes Licht
Deutet lieblich: Zage nicht. —

Und sie folgte diesen Sternen
Treulich stets in Glück und Leid:
Aus den ew'gen lichten Fernen
Sog sie weise Freudigkeit.
Lächelnd sah, schon todeshager,
Sie empor vom Schmerzenslager,
Lächelnd in der letzten Noth, —
Lächelnd liegt sie noch im Tod.

Horch! Nun schallen Trauerklänge,
Nach dem Friedhof geht ein Zug;
Ernste, gläubige Gesänge
Steigen auf im Geistesflug.
Und mit tröstendem Erinnern
Wacht ein Wunsch in Jedes Innern:
Daß ihm Gott die Kraft verlieh',
Sanft zu sterben einst wie sie.

(Carl Wilhelm.)

Abgerissene Gedanken.

Erwachsene sollen nicht, in die Spiele der Kinder sich mischend, sie bestimmen, sie leiten, sie regeln! Der Ernst des Lebens verlangt der Richtschnur und der Gesetze genug, im Spiel aber soll die vollste Freiheit herrschen. Selbst ein zu öfteres um Rath fragen der Kinder bei ihren Spielen gebe man nicht zu. Sie verlieren dadurch die edle Kühnheit und Eigenthümlichkeit der Ideen und werden abhängig von den Meinungen Anderer; sie verlieren dadurch die nicht genug zu schätzende Kraft der Selbstthätigkeit und sehen sich am Ende bei Allem, was sie unternehmen, nach fremdem Beistande um. Im geregelten Handeln sowohl, als im Spiel soll der Mensch sich selbst helfen lernen.

(Betty Gleim.)

Druck der M. Kälin'schen Offizin in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. **L. S.-B.** Es gibt Frauen, die, vom Schicksal in jeder Beziehung gehätschelt, nicht die mindeste Ahnung haben, welch' schwere und bittere Lebenskämpfe gar manche Frau auf sich zu nehmen berufen ist; Kämpfe, welche siegreich durchzuführen das schwache Weib mehr Heldenmuth, Ausdauer und Selbstverleugnung entwickeln muß, als die glückliche Mitschwester jemals glauben kann. Deßhalb darf das harte Urtheil der Unerfahrenen die im Kampfe Stehende nicht kränken und sie soll sich niemals entmuthigen lassen, dasjenige zu thun, was die ernste Pflicht von ihr fordert. Und gewiß ist, daß die pflichtgetreue Mutter, die um der Zukunft ihrer Kinder, um deren Erziehung willen Stellung, Ansehen und Bequemlichkeit opfert und ein Leben voll Mühe, Anfechtung und Sorge auf sich nimmt, vielleicht wohl von der Klatschsucht beschnarcht und von den „bösen Zungen" begeifert wird, sich doch die unbedingte Achtung und Sympathie eines jeden einsichtigen, erfahrenen und vorurtheilsfreien Menschen sichert und sich deren würdig erweist.

Frau **A. V. T.** in **O.** Wenn uns jeweilen solch' herzlich liebe Briefe zukommen, die so kindlich den Segen von Oben auf unser Thun, ja auf unsere Familie herabrufen, so können wir den nassen Tropfen nicht wehren, die vom warmen Herzen in's Auge steigen, und in wortlosem Glücke drücken wir dann wohl eines unserer Kinder an's Herz, als könnten wir ihm damit den Segen eines edeldenkenden Mitmenschen vermitteln. So ist es ein Leichtes, die angestrengteste Arbeit als hohen Genuß zu empfinden. Unsern herzlichsten Gruß!

Frau **M.-S.** in **B.** Für die freundliche Uebersendung des betreffenden Stoffes unsern besten Dank. Gewiß verdient diese Frage, des Eingehendsten erörtert zu werden, und jede Erörterung derselben ist von Nutzen, heißt es doch nicht umsonst: Steter Tropfen höhlt den Stein. Die zwei Adressen haben wir mit Vergnügen der Mitgliederliste des „Schweizer Frauen-Verbandes" eingereiht und den Jahresbeitrag, sowie die bestimmte Mehrleistung bestens dankend notirt. Je mehr tüchtige und thatkräftige Arbeiterinnen am Baue geworben werden, um so sicherer und rascher wird derselbe erstellt und unter Dach gebracht werden können. Empfangen Sie als Verbandsmitglieder unsern schwesterlichen Gruß!

Herrn **E. L.** in **Z.** Sie haben Recht; die Worte der Frau, besonders der Mutter, haben ein unbegrenztes und gesegnetes Wirkungsfeld, allein gerade deßhalb dürfen wir, um dasselbe nicht wirkungslos zu machen, es nicht zu weit ausspinnen. Ein kurzes, aber treffendes Wort geht vom Ohr zum Herzen, währenddem eine langathmige, noch so wohlgemeinte Mahnung das Ohr ermüdet und den Weg zum Herzen nicht findet. In gekürzter Form wäre die Arbeit zur Aufnahme geeignet.

Briefkasten der Expedition.

L. & Cie., Vertova. Nachnahmen nach Italien sind nicht zuläßig. Erbitten Abonnementsbetrag per Mandat. Jährlich Fr. 8. 30, halbjährlich Fr. 4. 30.

Mathilde W. in **Tübingen.** Ihr Mandat betrug Fr. 6. 15; das jährliche Abonnement kostet (franko in's Ausland) Fr. 8. 30.

A. M. M. in **Andeer.** Ihre Reklamation haben wir unserer Filiale in Chur übermittelt, weil die Expedition für den ganzen Kanton Graubünden von der Buchhandlung J. M. Albin besorgt wird. Ebendaselbst können auch Einband-Decken bezogen werden. Verdanken Ihre Bemühung zu Gewinnung neuer Abonnenten in Ihrem Kreise bestens. — (Zur allgemeinen Kenntniß diene, daß in jeder schweizerischen Buchhandlung Muster-Exemplare von Aufbewahrungs-Mappen und Einband-Decken zur Ansicht aufliegen.

An reklamirende Besteller von Einband-Decken, daß dieselben heute zur Versendung gelangen.

Für die Ueberflutheten im Rheinland

sind bei der Redaktion ferner eingegangen:

Von Schwestern M. in Sch.	Fr.	2. 50
„ M. L. in Gohlis-Leipzig	„	6. 15
Transport aus Nr. 2	„	57. —
	Fr.	65. 65

Bei dem spärlichen Zuflusse von weiteren Gaben schließen wir mit heute diese Kollekte und ist der Gesammtbetrag an eine Zentral-Stelle abgegangen.

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten (mit oder ohne Chiffre) werden ohne Namensnennung gegen gleiche Taxe sofort befördert.

Eine tüchtige, zuverlässige Person, die im Kochen und allen Hausgeschäften vollkommen bewandert ist, sucht eine Stelle als **Haushälterin.** Eintritt nach Belieben. — Auskunft bei der Expedition dieses Blattes. [856

Gesucht:

849] Nach Oberitalien (Biella) eine **Haushälterin,** evangelischer Konfession, mit bescheidenem häuslichem Sinn und in allen Hausgeschäften wohl bewandert. Eine ältere Person hätte den Vorzug.

850] Eine bestempfohlene Tochter (Thurgauerin) sucht Stelle als **Ladentochter** in ein Spezereigeschäft, wo sie daneben in den Hausgeschäften sich bethätigen könnte; sie ist in allen weiblichen Handarbeiten, auch im Kochen und Glätten, erfahren und ist im Falle, beste Empfehlungen vorzuweisen. Eintritt auf Mitte April oder Anfangs Mai.

Eine **im gesammten Hauswesen praktisch erfahrene, einfache** und **thätige** Wittwe wünscht sich als **Haushälterin** zu plaziren, wo es ihr gestattet wäre, gegen geringeres Honorar ihr Töchterchen bei sich behalten zu dürfen. Ihr Charakter garantirt treueste Erfüllung übernommener Pflichten. [851

Offerten befördert die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Gesucht:

835] Für kommende Saison eine sprachkundige **Saalkellnerin** in's Engadin.

Zeugnisse und Photographien mit Angabe von Referenzen sind zu adressiren **„An das Berichthaus in Chur".**

Eine junge, gebildete Tochter von guter Tournure und liebenswürdigem Charakter sucht Stelle in eine honnete Familie zur Aushülfe und gründlichen Erlernung aller häuslichen Geschäfte. Gute Behandlung Hauptsache. [836

Sich zu wenden an Frl. **Marie Eggli** in **Leuzingen** (Kt. Bern).

Stelle-Gesuch.

Ein erfahrenes Frauenzimmer mit häuslichem Sinn und liebevollem Charakter, der selbstständigen Leitung eines guten Hauswesens kundig, sowie auch im Blumen- und Gemüsebau erfahren, wünscht Stelle als Haushälterin. — Gefällige Offerten unter Chiffre N R 853 befördert die Expedition dieses Blattes. [853

Eine Tochter, die das Weissnähen gründlich erlernt, sowie im Glätten etc. bewandert ist, sucht Engagement bei einer Familie als **Stuben-Jungfer.** Gute Zeugnisse sind zur Disposition. [854

Gesucht:

Eine Tochter aus guter Familie in ein Hôtel als **Saalkellnerin,** wo selbige ganz familiär behandelt würde. Sie soll den **Service** und etwas **Buchführung** verstehen und auch in den Handarbeiten ein wenig bewandert sein. — Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [846

847] Die frühere Herrschaft einer Tochter, die 8 Jahre bei ihr im Dienst gestanden, sucht für diese eine passende Stelle, entweder als **Stubenmädchen, Ladenjungfer,** oder auch in eine ganz kleine Familie als **Magd.** Zeugnisse und jede wünschbare Auskunft stehen zu Diensten.

Gefällige Offerten wolle man an die Expedition dieses Blattes richten unter Chiffre E B 847.

Töchter-Pensionat

von

Madme Borel-Bandelier in Couvet

(Neuchâtel).

Preis mässig. — Prospekte und viele Referenzen zu Diensten. [713

Lehrer-Stelle gesucht.

Ein junger, englischer Lehrer, erfahren im Unterrichten, sucht sich in einer Schule oder Familie der Schweiz zu plaziren, um französisch und deutsch zu lernen. Bereit, seine Dienste gegen freie Station (ohne Gehalt) zu geben. Beste Referenzen. — Adresse: Tutor, 298 Regent-Street, London. (841

Eine Person, die im **Mousseline- und Tull-Vorhangflicken** Tüchtiges leistet, sowie auch im Flicken von Linge, namentlich auch im Bildverweben, geschickt ist, findet eine Stelle in einem Hôtel der französischen Schweiz. — Frankirte Anträge durch die Expedition dieses Blattes. [838

Kommendes Frühjahr finden wieder einige Knaben von 10 bis 15 Jahren Aufnahme bei H. Brenner-Heim, Reallehrer in Gais, Kanton Appenzell, welcher auf gef. Anfragen weitern Aufschluss ertheilt. [839

Stelle-Gesuch.

834] Eine gebildete, bestens empfohlene junge Tochter, beider Sprachen mächtig, mit den Hausgeschäften vollkommen vertraut und in den weiblichen Handarbeiten bestens bewandert, wünscht in einer honneten Familie eine bessere Stelle als **Stütze der Hausfrau, Bonne** etc.

Auch ein Posten als **Verkäuferin, Kassiererin** etc. in einem Magazin würde conveniren, vorzugsweise in Zürich. (M 479 Z)

Gefl. Offerten unter Chiffre S 117 an **Rudolf Mosse in Zürich.**

Eine tüchtige Glätterin.

bei welcher schon mehrere Töchter den Beruf erlernt, wünscht wieder eine oder zwei Töchter in die Lehre zu nehmen. [848

Gesucht:

816] Auf Anfang März eine Tochter, die ihre Lehrzeit als **Modiste** beendet.

Für Eltern.

802] Eine Dame, die mit ihrer Tochter in einem freundlichen Städtchen des Kantons Waadt wohnt, wünscht noch einige Töchter in Pension aufzunehmen. Unterricht in der französischen Sprache, allen weiblichen Handarbeiten und Klavierstunden werden im Hause selbst ertheilt. Mütterliche Aufsicht und Pflege. Familienleben. Jährlicher Preis Fr. 600. Referenzen von Eltern ehemaliger Pensionärinnen stehen zu Diensten. Auskunft ertheilt

Madame Rapin,
Place du château 2, Yverdon.

Eltern,

welche für ihre Tochter eine gute Pension zu finden wünschen, können sich mit aller Zuversicht an das **Pensionat** von Mmes. **Daulte** in **Neuveville** bei Neuchâtel wenden. [815

Gute Erziehung und Pflege, christliches Familienleben. Ermässigte Pensionspreise. Vorzügliche Empfehlungen.

825] **Ein ordentlicher Kantonsschüler fände in einer Familie Kost und Logis, wo er unter guter Aufsicht wäre und gleich dem eigenen Knaben, der die zweite Gymnasialklasse besucht, gehalten würde.**

Für ein ordentliches, gut empfohlenes Mädchen, das nähen, flicken und auch etwas glätten kann, wird auf Mitte April eine Stelle in einem Privathause gesucht, wenn möglich als Zimmermädchen. [828

Knaben-Pensionat.

Im Knaben-Pensionat von **H. Schmid-Olivet,** Villa Mon Amour, *Montoiet* sur Lausanne, finden noch 2—3 Knaben beste Aufnahme. Täglicher französischer Unterricht mit guter Erziehung, Familienleben, gesunde, hübsche Lage. Referenzen zu Diensten. Gefällige Offerten beliebe man zu adressiren an obiges Pensionat. [794

Pensionnat.

855] Deux dames diplomées, vouées à l'enseignement et possédant une jolie propriété dans une contrée salubre (Ct. Neuchâtel) recevraient chez elles quelques jeunes demoiselles dans le but de compléter leur éducation. Vie de famille agréable et soins consciencieux. Enseignement complet de la langue française, ouvrage du sexe etc. Pianos et langues à volonté. Prix de pension frs. 800. —. Excellentes références. Adresser les offres sous chiffres O 1651 L à l'agence de publicité **Orell Fussli & Cie. à Lausanne.** (O 1651 L)

Familien-Pensionat

von Frl. **Steiner,** Villa Mon Rève,

Lausanne. [845

Sorgfältige Erziehung. — Familienleben.
Gesunde Lage.
Prospekte und Referenzen zu Diensten.

833] Bei Herrn **Jaquet-Stierlin,** Lehrer an der höhern Töchterschule in **Pruntrut,** finden **Töchtern** gute Aufnahme, um die **französische Sprache** zu erlernen. Pensionspreis Fr. 60 monatlich; Wäsche, Licht und Heizung inbegriffen.

Auskunft ertheilt Herr Pfarrer **Montet** in **Pruntrut.**

Für Eltern.

552] In dem

Institut „La Cour de Bonvillars"

bei **Grandson** (Waadt) werden noch einige **junge Leute aufgenommen. — Studium der neuern Sprachen, Buchhaltung etc.** — Prospekte und Referenzen versendet der Vorsteher **Clt. Jaquet-Ehrler.**

Pensions-Gesuch.

830] **Für einen Knaben, im Alter von zirka 12 Jahren, aus guter, bürgerlicher Familie, reformirter Konfession, wird in einer grössern Ortschaft der Kantone St. Gallen oder Appenzell AR. mit gut geleiteten Schulen entsprechende Pension gesucht. Gute Pflege, männliche Ueberwachung und Leitung, christliches Familienleben.**

Gefällige Offerten mit Angabe des Pensionspreises unter Chiffre F S 830 befördert die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Gesucht:

820] Lach Luzern eine treue, arbeitsame **Magd,** die allen häuslichen Arbeiten vorzustehen weiss. — Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Hotel Reichmann
Grande Bretagne
— Mailand. —
Corso Torino Nr. 45.

Die schönste Lage der Stadt. Berühmtes Deutsches Haus mit dem höchsten Comfort ausgestattet, in der Nähe des Domplatzes und der Post, wird dem reisenden Deutschen Publikum und besonders den Geschäftsreisenden bestens empfohlen. [608

Monogrammstempel

aus bestem, vulkanisirtem Kautschuk, zu Fr. 2. — und Fr. 2. 50, zwei Buchstaben enthaltend, mit schwarzer, waschechter und andern Farben, nebst Kasten, sowie aller Art solide Kautschukstempel besorgt

795] **C. Liebi,**
Unterbälliz 5, Thun.

Walliser Wein.

Muscat cuvé	à 55	Cts. pr. Ltr.
Fendant „	à 60	„ „ „
Rouge	à 65	„ „ „

Adrien Tamini
764] à **St-Léonard** (Ct. Valais).

Grabandenken

unter **Glocke** oder **Rahme** zum Andenken an liebe Verstorbene werden billigst verfertigt in der Blumenfabrik von
821] **A. Schneider-Prétot,**
(O F 158) Rindermarkt 14, **Zürich.**

Zu Hochzeitsgeschenken eignen sich vorzüglich die neuen hübschen praktischen

Bett-Tische

von **J. Votsch-Sigg**
Schaffhausen [749]

Vorzüge dieser Tische:
Erleichterung für den Kranken. Sichere Unterlage für das Aufgetragene, somit grösste Schonung des Bettzeuges. — Gewicht nur ca. 3 Kg. — Tischplatte mit Rand, verschiebbar, von massiv. Nussbaumholz, geölt, 80 zu 34 Cm. Grosse Tragkraft. Eisentheile hübsch silberbronzirt. Preis nur 25 Fr. franko per Post durch die ganze Schweiz. Versendung gegen Nachnahme od. vorherige Einsendg. des Betrags.

Sicherste Hülfe

840] gegen **Gicht, Rheumatismus** und **deren Folgen** bieten erfahrungsgemäss die ächten

Stettiner
Rheumatismus-Ableitungs-Apparate.

Versende solche per Stück à **Fr. 8.** — gegen Nachnahme; bei Abnahme von mehr Stücken entsprechend billiger. Prospekte gratis.

J. Wäspi-Morf,
Moserstrasse, **Schaffhausen.**

Kleiderfärberei u. chem. Wascherei
von [738
G. Pletscher, Winterthur.

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe. — Wascherei und Bleicherei weisser Wollsachen. — Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc. Prompte und billige Bedienung.

Gestickte Vorhangstoffe, Bandes & Entredeux
liefert billigst [418
Eduard Lutz in **St. Gallen.**
Muster sende franco zur Einsicht.

Das Thee-Import-Geschäft
von **Dr. B. Sieber, Nachf., Basel,** liefert die feinsten, schwarzen, chinesischen Thee's zu billigen Preisen und wird für die Aechtheit garantirt. — Wiederverkäufern Rabatt. [785

Ausgezeichnet gutes, ächtes sogen.

Bauernhafermehl,

per 1/2 Kilo à 30 Cts., bei Abnahme von 12 1/2 Kilo à 28 Cts. nebst freier Zusendung auf die nächste Eisenbahnstation.
Höflich empfiehlt sich [852
J. Kündig-Stiefel
zur Bläsemühle, **Russikon** (Zürich).

Italien. Polenta
à 50 Cts. per Kilo,
Getrocknete Kirschen
à Fr. 1. 20 per Kilo,
Zwetschgen, Marmelade
bei Büchsen von 10 Kilo à Fr. 1. 10 pr. Kilo
842] bei
J. Schiffmann,
Schauplatzgasse **Bern** Schauplatzgasse

Neue Toscaner-Weine
in allen Qualitäten, sowie
alte Veltliner-Weine
liefert billigst
Florian Meyer, Weinhandlung
823] in **Chur.**

Nur 7 Francs!

300 Dutzend **Teppiche** in reizendsten türkischen, schottischen und buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch **7 Francs** gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar **4 Francs.** —
844] **Adolf Sommerfeld, Dresden.**
Wiederverkäufern sehr empfohlen. (MDr876L)

Das neue Haupt-Verzeichniss
der **ältesten Erfurter Samenhandlung** von **Franz Anton Haage** über
Gemüse-, Feld- und Blumen-Samen etc.
ist erschienen und steht auf portofreies Ansuchen franco zu Diensten.
Meine Vornamen bitte stets **vollständig auszuschreiben.** [817
Franz Anton Haage in Erfurt.

Blutarmuth

(Bleichsucht, weisser Fluss), Schwächezustände, Krankheiten des **Magens,** der **Haut** (Flechten etc.), **Nervenleiden, Geschwüre** aller Arten heilt nach einfacher Methode (durchaus wissenschaftlich) mit brillantem Erfolge brieflich [549
Spezialarzt **Dr. Buck,**
Netstal (Glarus).

Pensionnat

im **Kanton Waadt** mit 6 bis höchstens 8 Schülerinnen. **Prospekte** und **Auskunft** in **Zürich** bei Herren **Frey,** Direktor der Kantonalbank; **Tobler,** Steuersekretär im Fraumünsteramt; **Wehrli,** Brandschenkestrasse 9; **Girsberger,** Frankengasse 24; **Weber-Tobler,** Mühlebach 86, **Riesbach,** und bei der Vorsteherin, Fräulein **A. Guignard,** La Brugère, **La Sarraz.** (M 63c) [853

Unterzeichneter empfiehlt: [843

Marsala, feinste Qualität	à Fr. 2. —	per Flasche	
Madeira	» » 2. 50	»	»
Oporto	» » 3. —	»	»
Malaga	» » 2. 20	»	»

Cognac grande champ. Fr. 4. 50, **fine champ.** Fr. 3. 50, **petit champ.** Fr. 2. 50.
Aechtes **Dennler Magenbitter** Fr. 2. 50, **Ivabitter** Fr. 2. 20.
Schauplatzgasse **J. Schiffmann** Schauplatzgasse
Bern **Bern**

---

[673] **CHOCOLAT Suchard** [O. F. 9512]

Frauenzimmer, welche behufs ärztlicher Behandlung, speziell durch Herrn **Prof. Dr. F. Frankenhäuser,** kürzere oder längere Zeit sich in **Zürich** aufzuhalten wünschen, finden in meiner, in seiner unmittelbaren Nähe sich befindlichen und von ihm empfohlenen **Damen-Privat-Pension, Wiesenstrasse Nr. 1, Fluntern-Zürich,** freundliche Aufnahme. — Schöne, comfortable Zimmer, feine und kräftige Küche, Bäder im Hause und sorgsame Bedienung. (H 225 Z) [826] ***Frl. Anna Bryner.***

Töchter-Pensionat.
Deutschland **Erfurt** in Thüringen.
Director: **Karl Weiss,**
Verfasser von »Unsere Töchter und ihre Zukunft«.
405] Allseitige Bildung konfirmirter Töchter für Haus und Leben. Deutsche und fremde Sprachen; Gewerbe, Kunst u. Wissenschaft. Höchste Referenzen.
Berichte und Prospekte unter obiger Adresse.

784] Von schweizer. Aerzten und Autoritäten der medizinischen Wissenschaft empfohlen und als ausserordentlich heilkräftig erklärt: für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Verdauungsschwache, Nervenschwache, Reconvalescenten. **Unübertreffliches Hausmittel zur Auffrischung der Gesundheit und zur Verhütung vieler Krankheiten. Sollte in keinem Hause fehlen.** Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung (für 2—5 Wochen hinreichend) Fr. 2 50. Dépôt in **St. Gallen: Rehsteiner,** Apotheker, sowie in den übrigen Apotheken der Stadt und den meisten der Schweiz.

Die Erziehungs-Anstalt für Knaben
in der **Grünau** bei Bern
beginnt nach Ostern ihren 16. Jahreskurs. Sie erstrebt ausser einer tüchtigen Schulbildung namentlich auch eine sorgfältige Erziehung zu thätigem und bescheidenem Sinn und solidem Charakter. Sie bereitet ihre Zöglinge für's praktische Leben in Handel und Gewerbe und zum Eintritt in technische Fachschulen oder in obere Klassen von Gymnasien vor. Für Prospekte, nähere Auskunft und Adressen von Eltern bisheriger Zöglinge beliebe man sich zu wenden an den Vorsteher: [805] ***A. Looser-Bösch.***

Gegen *Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Lungenkatarrh, Asthma,* wie alle andern *Brust- und Kehlkopfsleiden* als bestbewährt zu empfehlen:

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

25-jähriger Erfolg. **6 Medaillen** an verschiedenen Weltausstellungen. In **St. Gallen** bei den HH. Apothekern **Hausmann, Rehsteiner, Schobinger & Ehrenzeller,** sowie bei Hrn. **Max Hausmann,** Speisergasse, per 1/1 Schachtel à Fr. 1. — und per 1/2 Schachtel à 50 Cts. käuflich. [731

Pensionnat Martin

pour jeunes demoiselles
à **Saint-Aubin,** Canton de Neuchâtel (Suisse).

Nombre très-limité d'éléves. — Vie de famille. — Solide instruction française. Langue anglaise. Dessin et peinture. Musique et chant. Education chrétienne. Excellent climat. Maison agréable. [789
Références: MM. les pasteurs *Rollier* et *Borel* de St-Aubin; Mrs. le pasteur *F. Held* de Stuttgart; Mrs. *Gruner-de Graffenried* de Worblaufen près de Berne.

Nur ächt mit nachstehender Schutzmarke: „Huste-Nicht".

Honig-Kräuter-Malz-Extract und **Caramellen***)
v. **L. H. Pietsch & Cie., Breslau.**

822] Die durch zahlreiche Dankschreiben **anerkannt, bewährtesten** und **besten** diätetischen Genussmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-** und **Brustleiden,** vom **einfachsten Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.**

*) **Extract** in Flasche à Fr. 1. 50 Cts., Fr. 3. — Cts. und Fr. 4. 50 Cts. **Caramellen** in Beuteln à 50 Cts. und 80 Cts. — Zu haben in:

St. Gallen bei Apoth. **C. Fr. Hausmann;**
Zürich bei **C. G. Waser** unterm Museum und Bahnhofstr. Nr. 46;
Seefeld bei Apoth. **Hans Schulthess;**
Aussersihl bei Apoth. **R. Halder;**
Bern bei **C. Blau;**
Basel bei Apoth. **A. Huber;**
Schaffhausen bei **Hablützel-Maier;**
Aarau bei **Emil Frey;**
Frauenfeld bei Dr. **G. Schröder;**
Lausanne bei **Simond fils;**
Genf bei Apoth. **Th. Lendner.**

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.